

U $\frac{103}{687}$

Die Sozialdemokratie



und die katholische Kirche

Von Karl Kautsky

Zweite durchgesehene Auflage



Preis 75 Pfennig

Berlin 1906

Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW., Lindenstr. 69
Hans Weber, Berlin

Die Sozialdemokratie
und
die katholische Kirche

Karl Kautsky

Zweite durchgesehene Auflage

— Berlin 1906 —

Verlag: Berlin S.W. 68, Buchhandlung Vorwärts
— (Hans Weber-Berlin) —

Vorwort.

Das vorliegende Schriftchen erschien zuerst als eine Reihe von Artikeln in der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, F. G. W. Diez Nachf.) in den Nummern 1—3 ihres 21. Jahrgangs, der mit dem Oktober dieses Jahres begann. Von Parteigenossen aufgefordert, sie durch eine Separatausgabe auch solchen Kreisen zugänglich zu machen, die nicht zu den regelmäßigen Lesern dieser Wochenschrift der deutschen Sozialdemokratie gehören, gebe ich die Artikel jetzt in Broschürenform heraus.

An eine erschöpfende Behandlung des gewaltigen Gegenstandes auf wenigen Seiten ist natürlich auch nicht annähernd zu denken. Ich stellte mir bloß die Aufgabe, die Methode zu zeigen, durch die eine besondere sozialistische Kirchenpolitik entwickelt werden kann, welche als eine Theilerscheinung des proletarischen Klassenkampfes aus ihm herauswächst und völlig unabhängig ist von dem bürgerlichen Antiklerikalismus. Das Resultat, zu dem man dabei kommt, ist allerdings nichts Neues. Es ist die Bestätigung der sozialdemokratischen Praxis der letzten dreißig Jahre, einer Praxis, die fest eingewurzelt ist und an deren Revidirung Niemand denkt. Völlig außerhalb des Rahmens dieser Arbeit blieb die Frage nach dem Verhältniß zwischen den Lehren des Christenthums und der wissenschaftlichen Erkenntniß des proletarischen Klassenkampfes und seiner Ziele, das ist, des wissenschaftlichen Sozialismus.

Ich spreche im Laufe der folgenden Ausführungen den Satz aus, daß es nicht unmöglich sei, gleichzeitig gläubiger Christ und Sozialdemokrat zu sein, das heißt, den Klassenkampf des Proletariats mitzukämpfen und nach Aufhebung der Klassen zu streben. Da verschiedene Zuschriften mir zeigten, daß dieser Satz mißverstanden werden kann, halte ich es nicht für überflüssig, hier zu bemerken, daß ich die Vereinbarkeit des Christenthums mit der Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie als politische Partei keineswegs dahin verstehe, als hielte ich es für möglich, vom christlichen Standpunkt aus zu vollem Verständniß des wissenschaftlichen Sozialismus zu gelangen.

Die Annahme eines persönlichen Gottes (und ein unpersönlicher Gott ist ein leeres Wort) und einer persönlichen Unsterblichkeit ist unvereinbar mit dem heutigen Stand der wissenschaftlichen Erkenntniß im Allgemeinen, von der der wissenschaftliche Sozialismus ein Theil ist, der sich nicht willkürlich vom Ganzen abtrennen läßt. Unvereinbar aber mit dem wissenschaftlichen Sozialismus im Besonderen ist die Idee eines Gottmenschen oder Uebermenschen, dem es gegeben wäre, durch die Kraft seiner Persönlichkeit die Menschheit zu erlösen oder auf eine höhere Stufe des Daseins zu erheben.

Über die wissenschaftliche Erkenntniß der Triebkräfte der geschichtlichen Entwicklung im Allgemeinen und des proletarischen Klassenkampfes im Besonderen ist keine unumgängliche Vorbedingung eifriger und hingebender Theilnahme an diesem Kampf. Nur bildet sie den einzigen zuverlässigen Führer im Kampfe, denjenigen, der uns den Sieg am ehesten sichert, alle Kräfte auf die entscheidenden Punkte konzentriert, sich auf kein unsicheres Terrain verleiten läßt und die Opfer des sozialen Krieges auf ein möglichst geringes Maß reduziert.

Diese Bemerkungen genügen wohl, keinen Zweifel darüber zu lassen, in welchem Sinne ich Christenthum und Sozialismus für vereinbar halte, in welchem nicht.

Berlin, 15. November 1902.

Karl Kautsky.